



EV. KIRCHENGEMEINDE BOCHUM-WERNE
KREYENFELDSTR. 32 | 44894 BOCHUM

NACHLESE

vom 12.04.2020 / Pfrn. Birgit Leimbach

Was wir Gott zutrauen

Millionen Menschen sind im Mittelalter an der Pest gestorben, die Pocken haben schrecklich unter der Bevölkerung gewütet, Tausende Opfer forderten Typhus und Cholera, an der spanische Grippe sind im vorigen Jahrhundert mehr Menschen gestorben als durch den ersten Weltkrieg.

Im Mittelalter wusste man noch nichts von Viren und Bakterien als Verursacher der todbringenden Seuchen. Krankheiten wurden vielfach als Strafe Gottes angesehen. Schuldige wurden gesucht. Sie sollen Brunnen vergiftet oder mit ihrer Hexerei Krankheiten heraufbeschworen haben. Unschuldige wurden getötet.

Infolge der Bedrohung durch diese Seuchen gewann die Religion im Leben der Menschen eine wachsende Bedeutung.

Gott traute man zu, vor der Pest zu bewahren, Erkrankte zu heilen, die Verstorbenen in sein Reich aufzunehmen.

Kirchen und Gottesdienste wurden eifrig besucht, Buß- und Fastentage angeordnet, Prozessionen durchgeführt, Pestsäulen und Kreuze errichtet.

Heute wissen wir wie Infektionskrankheiten entstehen und sich verbreiten. Kontaktsperrern, Versammlungsverbote haben ihren Sinn, auch wenn davon unsere Gottesdienste und kirchlichen Angebote betroffen sind.

Wir haben es zu Karfreitag und zu Ostern erlebt und in den Medien gesehen: Keine Festtagsgottesdienste mit der Gemeinde, der Papst betet in einem leeren Petersdom, keine Pilger in der Via Dolorosa in Jerusalem. Statt dessen kreative Aktionen in den Gemeinden vor Ort, Gottesdienstangebote im Internet, offene Kirche für ein persönliches Gebet, eine Ausweitung der Seelsorge per Telefon usw. Die Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen Annette Kurschuss schreibt: „Die Botschaft des Lebens wird sich überraschend neue und ungewohnte Wege suchen“ Recht hat sie, und viele helfen in diesen Tagen mit, der Botschaft diese neuen und ungewohnten Wege zu ebnen, so auch in unserer Gemeinde.

Aber was ist mit denen, für die diese Botschaft bestimmt ist? Erreicht die Botschaft sie auf diesen neuen und ungewohnten Wegen?
Und was trauen sie, was trauen wir der Botschaft und vor allem dem zu,



EV. KIRCHENGEMEINDE BOCHUM-WERNE
KREYENFELDSTR. 32 | 44894 BOCHUM

NACHLESE

von dem diese Botschaft stammt?

Trauen wir Gott zu, uns vor Corona zu bewahren?

Hat er die Macht, schwer kranke Patienten wieder gesund zu machen?

Hilft es, uns an ihn zu wenden, um sicher und wohlbehalten durch diese Krise zu kommen?

Kann er uns Mut und neue Hoffnung schenken, wenn wir nicht mehr weiter wissen?

Erhört er unsere Gebete, wenn wir uns für uns und andere an ihn wenden?

Wir sehen Krankheiten nicht mehr als Strafe Gottes. Aber was trauen wir ihm angesichts von Corona zu? Ist das nicht vielmehr die Stunde der Virologen, der Politiker?

Am Ostermorgen gehen drei Frauen zum Grab Jesu, um seinen Leichnam zu salben. Ihre Sorge ist ganz profan „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“ Mit Gott rechnen Sie in diesem Augenblick nicht. Was sie brauchen ist ein kräftiger Mann.

Aber dann ist der große Stein weggewälzt, das Grab ist leer und ein Jüngling sagt zu Ihnen: „Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier“.

Gott hat gehandelt, obwohl die Frauen es nicht erwartet haben. Der schwere Stein, die Salbung des Leichnams spielen keine Rolle mehr. Gott hat den Tod besiegt und neues Leben geschenkt entgegen allen Erwartungen.

Diese Erfahrung macht uns Mut, mit ihm auch in diesen Tagen zu rechnen.